Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XIII. Jahrg. October 1887. Nr. 19.

Die Larve von *Chimarrha.*

Von Dr. Fritz Müller. (Mit einem Holzschnitt.)

Wenige Monate nach der Puppe habe ich auch die Larve von *Chimarrha* kennen gelernt oder vielmehr erfahren, dass eine mir seit zwei Jahren bekannte Larve zu *Chimarrha* gehört. Eine kurze Mittheilung über diese Larve wird denen willkommen sein, die sich bemühen wollen, endlich auch die Jugendzustände der europäischen, vom Norden des Erdtheils bis nach Portugal verbreiteten *Chimarrha marginata* aufzufinden.



Vorderster Theil des Kopfes einer *Chimarrha*-Larve mit weit vorgestreckter Oberlippe, von oben (45 : 1).

Die Larve lebt frei, d. h. ohne Gehäuse oder Bau, unter Steinen an rasch fliessenden Stellen kleiner Urwaldsbäche; sie ist eine der lebendigsten, beweglichsten Haarflüglerlarven, schwimmt auch geschickt durch schlängelnde, meist seitliche, seltner auf- und abgehende Bewegung. Von der Mittelbrust an ist sie ganz farblos und durchsichtig; erst wenn sie ausgewachsen sich zur Verpuppung mästet, beginnt auch dieser Theil des Leibes durch den Fettkörper undurchsichtig zu werden und sich blassgelblich zu färben. Kopf und Vorderbrust sind bräunlich-gelb, glänzend, durchscheinend, etwa wie dunkler Bernstein. Kiemen fehlen. Beine und Hinterleibsende haben nichts, was sie vor anderen Hydropsychiden-Larven besonders auszeichnete. Um so eigenartiger ist der Kopf, besonders der Stirnrand, die Oberlippe

und die Fühler. Vom Stirnrande springt eine dunkle harte Chitinplatte vor, die durch eine fast bis zum Grunde einspringende, rechts von der Mittellinie liegende Bucht in einen schmäleren rechten und einen etwa doppelt so breiten linken Theil geschieden wird. Die Oberlippe, die fast vollständig unter diese Chitinplatte zurückgezogen, aber auch wieder ganz ungewöhnlich weit vorgeschoben werden kann, trägt zwei seitliche Zipfel, denen ähnliches ich bei keiner anderen Haarflüglerlarve gesehen habe. Die Fühler, an der gewöhnlichen Stelle hinter der Einlenkung der Kinnbacken gelegen, bilden kleine, fast halbkuglige Hügel, die ausser einem winzigen Haare zwei Riechfäden von ungewöhnlicher Länge tragen. — Falls, wie zu vermuthen, die Larve der europäischen Art der brasilischen in der Bildung des Kopfes ähnlich ist, wird sie an diesen so auffallenden Merkmalen leicht zu erkennen sein.

Ich will nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, dass die hiesigen *Chimarrha*-Arten [1]) sich in einigen nicht ganz unwesentlichen Stücken von *Ch. marginata* unterscheiden. Die Klauen der Vorderfüsse des ♂ sind nicht ungleich; den Vorderflügeln fehlt der kahle Fleck; die beiden Queradern, welche Discoidal- und Medianzelle schliessen, bilden mit der zwischen ihnen liegenden Querader eine zusammenhängende, fast gerade Linie, so dass das Flügelgeäder weit mehr dem von *Wormaldia subnigra* [2]) als dem von *Chimarrha marginata* [3]) gleicht; die Flügel sind breiter und in der Ruhe erscheinen die Thiere nicht besonders schmal und lang; sie haben ganz das Aussehen einer *Smicridea.* Doch lässt, wie mir Mac Lachlan schrieb, namentlich die so eigenthümliche Bildung der Kiefertaster keinen Zweifel, dass sie mit Chimarrha nächst verwandt sind. Vielleicht wäre es angemessen, für diese brasilischen Arten eine eigene Gattung *Chimarrhodes* zu errichten.

Blumenau, 26. Juli 1887.

---

[1]) Ausser der schwarzen *Ch. morio* (?) kenne ich eine gefleckte Art, vielleicht die *Ch. maculata* Hag., die, soviel ich weiss, noch nicht beschrieben ist.

[2]) Mac Lachlan, Revision and Synopsis, Pl. XLI.

[3]) a. a. O. Pl. XLV.